

## UN-Konvention als "weltweites Grundgesetz" für Kinder

### Kinder haben Rechte

**Zu wenig Liebe, schlechte Ernährung, lebensbedrohliche Krankheiten, unzureichende Schulbildung, Gewalt und Mißbrauch, so sieht der Alltag von Millionen Kindern aus. Dabei haben Kinder ein Recht auf Versorgung, Schutz und Mitsprache. Dies schreibt die UN-Konvention über die Rechte des Kindes fest, die seit ihrer Verabschiedung 1989 fast alle Staaten der Welt ratifiziert haben. Die Kinderrechtskonvention ist damit das meist unterzeichnete Menschenrechtsdokument der Vereinten Nationen.**

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, setzt sich seit über 50 Jahren für das Überleben und die Entwicklung von Kindern auf der ganzen Erde ein. In rund 160 Ländern der Welt führt UNICEF Entwicklungsprogramme für Kinder und Frauen durch. Dabei geht es beispielsweise um die Verbesserung der Ernährung, die Versorgung mit sauberem Trinkwasser, Impfungen gegen die wichtigsten Kinderkrankheiten und Bildungsprogramme. Neben dieser Arbeit für die Befriedigung der Grundbedürfnisse versucht UNICEF als Anwalt der Kinder ihre Rechte durchzusetzen. Die Arbeit von UNICEF beruht auf der Konvention über die Rechte des Kindes. Ziel ist es, Kinderrechte als dauerhafte Prinzipien und als internationale Verhaltensnormen gegenüber Kindern durchzusetzen.

#### Kinderrechte sind Menschenrechte

Die Konvention markiert einen Wendepunkt in der Geschichte der Menschenrechte. Erstmals werden in einem völkerrechtlich verbindlichen Dokument politische Bürgerrechte und soziale Menschenrechte zusammengeführt. So wird festgelegt, daß Staat und Gesellschaft die soziale Grundversorgung der Kinder gewährleisten müssen. Gleichzeitig stehen auch Kindern bestimmte Grundfreiheiten wie Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit und Anhörungsrecht zu. Außerdem liegt der Konvention ein historisch neuartiges Verständnis von Kindheit zugrunde. Kinder werden nicht mehr als unmündige Wesen, als "Minder"-jährige betrachtet, die der Verfügungsgewalt von Erwachsenen unterstehen. Vielmehr haben Kinder ein Recht darauf, ernst genommen und respektiert zu werden.

## **Politische Bedeutung der Konvention**

Es ist nicht mehr länger eine Frage des Mitgefühls oder der moralischen Verantwortung, ob Kindern ein kindgerechtes Dasein ermöglicht wird. Es ist vielmehr die Pflicht der Regierungen, für Kinder und Jugendliche menschenwürdige Lebensverhältnisse zu schaffen. Mit der Ratifizierung der Konvention haben die Regierungen versprochen, die Rechte von Kindern zu verwirklichen. So wird in vielen Ländern die nationale Gesetzgebung, wie beispielsweise die Kinder- und Jugendgesetze, gemäß den Vorgaben der Konvention überarbeitet. Das UN-Komitee über die Rechte des Kindes prüft in regelmäßigen Abständen die Regierungsberichte über die Umsetzung der Konvention. Alle Unterzeichnerstaaten haben sich zur Vorlage solcher Berichte verpflichtet. Damit haben die Belange und Interessen von Kindern an Verbindlichkeit gewonnen.

### **Grundprinzipien der Konvention**

1. Die Konvention schreibt die Mindeststandards für die Versorgung, den Schutz und die Beteiligung von Kindern am gesellschaftlichen Leben fest. Sie bauen auf vier Grundprinzipien auf:
2. Dem Grundrecht auf Überleben und persönliche Entwicklung. Es soll durch eine kindgerechte Grundversorgung garantiert werden. (Artikel 6)
3. Dem Prinzip der Gleichbehandlung. Kein Kind darf wegen seines Geschlechts, aufgrund von Behinderungen, seiner Staatsbürgerschaft oder Abstammung benachteiligt werden. (Artikel 2)
4. Dem Prinzip des "besten Interesses" des Kindes. Bei politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen sollen die Interessen und Belange der Kinder vorrangig berücksichtigt werden. (Artikel 3)
5. Der Achtung vor der Meinung des Kindes. (Artikel 12)

## **Kinder haben Rechte. Was heißt das konkret?**

### **Recht auf Ernährung und Gesundheit**

Jahr für Jahr sterben weltweit rund zwölf Millionen Kinder an den Folgen von Armut und Unterernährung. Das sind jeden Tag 32.000 Kinder. Zwei Drittel von ihnen erliegen leicht vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall, Lungenentzündung und Masern. In über 50 Prozent der Todesfälle von Kindern ist Mangelernährung die indirekte Todesursache. Mangelernährte Kinder sind besonders anfällig für Infektionen und Krankheiten, da ihre Abwehrkräfte geschwächt sind. Insgesamt aber haben sich die Überlebens- und Entwicklungschancen von Kindern in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verbessert. Impfkampagnen, Geburtsvor- und -nachsorge sowie Ernährungsberatung und die Versorgung mit Zusatznahrung mit Vitamin A, Eisen und Jod haben dazu beigetragen, daß in den vergangenen 30 Jahren die Kindersterblichkeit auf der Welt um die Hälfte gesunken ist. Durch den vermehrten Einsatz von Oralem Rehydratationssalz, einer einfachen Zucker-Kochsalz-Lösung bei Durchfall, werden jährlich eine Million Kinderleben gerettet.

## **Recht auf Grundbildung**

Rund 130 Millionen Kinder im Grundschulalter gehen nicht zur Schule. Zwei Drittel davon sind Mädchen. Bildung aber ist eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und der Entwicklung eines Landes. Zwar ist es in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, die Einschulungsraten von 50 Prozent (1960) auf rund 80 Prozent (1997) aller Kinder im schulpflichtigen Alter zu erhöhen. Doch Armut, lebensferne Unterrichtsinhalte und veraltete Unterrichtsmethoden sowie lange Schulwege führen oft zum Schulabbruch. Die Bildungsarbeit von UNICEF zielt darauf, die hohe Abbruchquote zu reduzieren, z.B. durch die Einrichtung kleiner, kostengünstiger Dorfschulen, die Verbreitung moderner Unterrichtsmethoden und Materialien. Außerdem fördert UNICEF die Aus- und Weiterbildung von Lehrern und berät die Regierungen bei der Reform der Lehrpläne. Auf dem Weltgipfel für Kinder 1990 wurde festgelegt, bis zum Jahr 2000 allen Kindern eine Grundschulbildung zu ermöglichen.

## **Recht auf sauberes Trinkwasser**

Insgesamt 1,1 Milliarden Menschen in Entwicklungsländern haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jedes Jahr sterben dort vier Millionen Kinder an Krankheiten, die auf verschmutztes Wasser und mangelnden Hygiene zurückzuführen sind. Cholera, Typhus, Gelbsucht und Parasiten wie der Guineawurm werden durch verseuchtes Wasser übertragen. Mangelnde Hygiene führt häufig zu Haut- und Augenentzündungen. Krankheitserreger und Parasiten können sich überall dort besonders gut verbreiten, wo es keine Abwasserentsorgung oder Latrinen gibt. UNICEF fördert den Bau von Brunnen und Latrinen sowie die Installation von Handpumpen und Abwasserkanälen in Dörfern und städtischen Armutsvierteln. Außerdem bietet UNICEF Gesundheits- und Hygieneberatung für Frauen und Mütter an.

## **Chancen für Mädchen und Frauen**

Jedes Jahr müssen weltweit 1,5 Millionen Mädchen nur deshalb sterben, weil sie Mädchen sind. Sie sterben, weil sie schlechter ernährt und medizinisch betreut werden als ihre Brüder. In etlichen asiatischen Ländern, besonders in Indien, China und Bangladesch, werden weibliche Föten gezielt abgetrieben oder weibliche Neugeborene getötet. Vor allem in Afrika werden Mädchen Opfer der genitalen Verstümmelung. Jedes Jahr werden mehr als zwei Millionen Mädchen zwischen vier und acht Jahren beschnitten. UNICEF spricht aufgrund dieser geschlechtsspezifischen Diskriminierung von einer "Apartheid der Geschlechter". Mit speziellen Aufklärungskampagnen über die Rechte von Mädchen und Frauen und mit Hilfsprogrammen versucht UNICEF, die Benachteiligung zu überwinden. Dazu zählen Alphabetisierungsprogramme, Kleinkredite und einkommenschaffende Maßnahmen, Schwangerschaftsberatung und Geburtshilfe ebenso wie Kampagnen gegen Beschneidung und gegen Mädchenhandel.

## **Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit**

Weltweit müssen etwa 250 Millionen Kinder zwischen fünf und 14 Jahren unter ausbeuterischen und oft gefährlichen Bedingungen arbeiten. Häufig arbeiten sie bis zu 16 Stunden am Tag, ohne Ruhezeiten und angemessene Entlohnung. Zeit und Kraft für den Besuch der Schule bleibt ihnen nicht. Unter den gesundheitlichen und seelischen

Schäden, die Kinder bei ihrer Arbeit davontragen, leiden sie oft ein Leben lang. Für UNICEF ist der regelmäßige Schulbesuch eine der wichtigsten Bedingungen für die Abschaffung von Kinderarbeit. Als Übergangslösung müssen aber auch die Arbeitsbedingungen, etwa durch eine regelmäßige Gesundheitsvorsorge und alternative Unterrichtsangebote, verbessert werden. Außerdem müssen Verbote zur Nichtbeschäftigung von Kindern und die Einhaltung des Mindestalters durchgesetzt werden.

### **Schutz vor sexueller Ausbeutung von Kindern**

Millionen Kinder auf der Welt werden sexuell ausgebeutet. Kinderprostitution, Kinderpornographie und Kinderhandel zählen zu den schlimmsten Menschenrechtsverletzungen. Diese zeitgenössische Formen der Sklaverei schädigen die Gesundheit, das seelische Gleichgewicht und das Grundvertrauen der Kinder. Schon heute sind viele Kinder HIV-positiv. Zweifelsohne ist Armut eine der Hauptursachen für Kinderprostitution. Entscheidend allerdings ist die Nachfrage auf diesem kriminellen Markt. Fehlendes Unrechtsbewußtsein bei vielen Männern, Profitstreben und laxer Strafverfolgung leisten der Kinderprostitution massiven Vorschub. UNICEF unterstützt Aufklärungskampagnen gegen den sexuellen Mißbrauch von Kindern und fördert Programme zum Schutz und zur Hilfe für betroffene Kinder, wo sie psychologische Beratung und medizinische Betreuung erhalten.

### **Schutz und Hilfe für Kinder im Krieg und auf der Flucht**

Noch nie haben so viele Kinder unter Kriegen gelitten wie in diesem Jahrhundert. Die Hälfte der weltweit 25 Millionen Flüchtlinge und Binnenvertriebene sind Kinder. Schätzungsweise zwei Millionen Kinder starben in den vergangenen zehn Jahren in kriegerischen Auseinandersetzungen, sechs Millionen trugen wurden verletzt. Die Mehrheit der Kinder findet aber nicht durch unmittelbare Kampfhandlungen den Tod, sondern stirbt an den "stillen" Folgen des Krieges. UNICEF geht davon aus, daß allein 1993 rund eine halbe Million Kinder ihr Leben durch unzureichende Ernährung, mangelnde Gesundheitsversorgung und verseuchtes Wasser verloren haben. Viele Kinder mußten mit ansehen, wie Angehörige gefoltert oder getötet wurden. Andere wurden von ihren Eltern getrennt. In den 80er Jahren wurden schätzungsweise weit über zehn Millionen Kinder durch Kriegserlebnisse traumatisiert. UNICEF versucht das Überleben von Kindern und Frauen durch Nahrungsmittel, sauberes Trinkwasser, Medikamente, medizinische Ausrüstung, Zelte und Decken zu sichern. Außerdem bildet UNICEF Eltern und Lehrer im Umgang mit traumatisierten Kindern aus. UNICEF versucht, unbegleitete Flüchtlingskinder wieder mit ihren Familien zusammenzubringen.